



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geschichte der Einführung des Protestantismus im Bereiche der jetzigen Provinz Westfalen**

**Kampschulte, Heinrich**

**Paderborn, 1866**

Zweiter Abschnitt. Der Einfluß Calvins.

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10449620-2**

## Zweiter Abschnitt.

## Der Einfluß Calvin's und die reformirte Strömung.

## § 51.

In der Schweiz hatte Zwingli ziemlich gleichzeitig mit Luther zu reformiren angefangen. Seine Lehre hatte sofort vielen Anklang gefunden und sich den Rhein abwärts stark verbreitet. In den Staaten des Herzogs von Cleve hatte auch der Zwinglianismus früh ein Asyl gefunden im Hause des Drostes von Wassenberg im nördlichen Jülicher Lande, der ein Patron aller gegen die Kirche aufkommenden neuer Lehrmeinungen war. \*) Als derselbe jedoch um 1532 abgesetzt war, und der Herzog überhaupt mit großer Strenge gegen alle sectirerischen Umtriebe auftrat, zogen die Vertriebenen nach Osten auf Münster zu, wo die „Wassenberger“ thätig dazu mitwirkten, das Schicksal der Stadt zu vollenden. Rothmann war bereits beim Zwinglianismus angelangt, und er fand an den Wassenbergern eine bedeutende Stütze. Unter diesen waren aber nicht bloß Zwinglianer; sondern bei ihnen waren die fortgeschrittensten und schwärmerischsten religiösen Richtungen vertreten. Wir wissen, daß die Einwanderung von niederländischen Melchioriten damals die ganze religiöse Bewegung in Münster zum Wiedertäuferthum lenkte; sonst hätte der Zwinglianismus, der schon in Ostfriesland herrschte, \*\*) vielleicht das ganze nördliche Westfalen gewinnen können. — Seit dem Falle Münsters wurde der Zwinglianismus proscribirt. Auf ihn bezogen sich die Strafandrohungen zumeist, welche wider Sacramentirer, Schwärmer, Sectirer 2c. festgesetzt wurden. Dennoch zählten Zwingli's Lehren noch viele Anhänger in Westfalen. Auch Bucer war in einigen Stücken Zwinglianer.

\*) Cornelius II. 160. ff.

\*\*) l. c. 117.

Insofern hatte also schon der Zwinglianismus, die erste Form der reformirten Confession, eine bedeutende Einwirkung auf Westfalen ausgeübt.

Viel größer wurde aber der Einfluß Calvins, der von 1540 bis 1564 als Dictator in Genf herrschte und der eigentliche Begründer der reformirten Kirche ist. Freilich trat der calvinistischen Strömung das Vorurtheil feindselig entgegen, wonach sie ebenfalls als Schwarmgeisterei und Sacramentirerei betrachtet und bezeichnet wurde. Aber sie breitete sich doch immer weiter aus, und zahllose Geister, denen das Lutherthum nicht weit genug ging und welche noch gründlicher mit der alten Religion brechen wollten, wandten sich dieser neuen Lehre zu. So kommt es, daß der Calvinismus vielleicht dem Lutherthum noch mehr geschadet hat, wie dem Katholicismus, und daß die Lutheraner selbst den Unterschied zwischen ihnen und den Reformirten für größer hielten, als denjenigen, der zwischen ihnen und den Katholiken bestand. Aber geschadet hat der Calvinismus auch der katholischen Kirche, wenn auch bei uns kein katholisches Land unmittelbar zu ihm übertrat. Und in Westfalen insonderheit machen wir die Erfahrung, daß schon sehr früh, z. B. in der Truchsessischen Zeit, die beiden protestantischen Confessionen mit einander in Gemeinschaft traten, um den Katholicismus zu bekämpfen.

Wie die reformirte oder calvinistische Bewegung von auswärts kam, so mußte sie auch von auswärts ihre rechte Kraft beziehen. Wallonische und englische Flüchtlinge bildeten den Kern der ersten Gemeinde, die sich bereits 1545 in Wesel, der „Mutter der Geusen“ (Spottnamen für Calvinisten) bildete.\*) Seit 1553, besonders aber seit 1567 drangen Schaaren von Niederländern, Franzosen und Eng-

\*) Jacobson, S. 80. ff.

ländern in die Cleve'schen Länder hinein. Herzog Wilhelm versagte ihnen bis 1559 die Duldung; dann aber gewährte er sie ihnen, da selbst Melanchthon sein Fürwort für sie einlegte. Am 3. November 1568 wurde bereits eine Synode abgehalten, und zu Emden in Ostfriesland am 4. October 1571 eine Generalsynode. — Einen geistigen Mittelpunkt besaßen die Reformirten in dem Gymnasium zu Duisburg, dessen Lehrer seit 1559 fast nur vertriebene Reformirte waren. \*) Auch die Universität Marburg stand ihnen offen; denn Philipp von Hessen machte keinen großen Unterschied zwischen Lutherischen und Reformirten und gewährte beiden Parteien Antheil an den Lehrstühlen auf jener seiner Landes-Universität, ebenso wie er bei Besetzung der Pfarrerstellen auf das specielle Bekenntniß innerhalb des Protestantismus keine Rücksicht nahm. \*\*)

Sehen wir nun, wie der Calvinismus innerhalb der einzelnen Territorien Westfalens Terrain gewonnen hat.

## I. Grafschaft Mark.

### § 52.

Daß mehrere der Hauptreformatoren in dieser Grafschaft dem calvinistischen Lehrbegriffe zugethan waren, haben wir bereits früher bemerken können. Wir erinnern nur an Johann von Campen, Johann de Bruin und Johann Heitfeld. Sie mußten aber alle die Flucht ergreifen, sobald ihr reformirtes Bekenntniß auf's Offene kam. Noch immer waren Reformirte und Schwarmgeister, Anabaptisten u. gleichbedeutende Begriffe. In Soest, Dortmund, Lünen, Altena, Hamm, wiederholte sich immer dasselbe. \*\*\*) — Eine

\*) Ennen, S. 227.

\*\*) Cornelius II. 118.

\*\*\*) Hamelmann, p. 825, f. Ennen, S. 246.

reformirte Gemeinde bildete sich in der Mark wol zuerst in Hilbeck, einem Pfarrort zwischen Hamm und Berl. Auch die lutherische Gemeinde in Hamm wurde nun, seit 1576, entschieden calvinistisch.\*) Auf diese beiden folgten dann allmählig noch Bladenhorst, Camen, Wickede, Bönen und Neuenrade. — Im Allgemeinen fanden die calvinistischen Flüchtlinge keine gute Aufnahme in der Mark. Deshalb wandten sie sich auch seltener hieher, als nach anderen Cleve'schen Landen, und so konnte, da auch der Calvinismus vornehmlich nur importirt worden ist, eine große Anzahl reformirter Gemeinden hier nicht entstehen. Diejenigen aber, welche sich bildeten, haben wol zunächst die schon vorhandenen lutherischen Elemente an sich gezogen, aber auch aus der alten Kirche noch manchen Zuwachs erhalten. —

In der Grafschaft Ravensberg hat man Reformirte kaum kennen lernen; wahrscheinlich, weil sie für den Zuzug der fremden Ankömmlinge zu entlegen war.

## II. Grafschaft Hohenlimburg und Reichsherrschaft Gemen.

### § 53.

Daß die Nuenar's reformirt geworden waren, wurde früher schon berichtet. Dennoch ließen sie, wie auch schon bemerkt, mit Rücksicht auf ihren Lehensherren und auf das von demselben in der Mark geduldete lutherische Bekenntniß,

\*) Bereits 1555 war H. Bullius als Sectirer und Wiedertäufer verdächtig und der Stadt verwiesen worden. Vielleicht hatte er schon 1550 calvinistisch zu lehren angefangen, woraus sich auch erklären würde, weshalb die Einen 1540, die Andern 1550 als Stiftungsjahr der protest. Gemeinde in Hamm angeben. (S. o. S. 88 und 206.) Auch seine Nachfolger Gallus und Bockelmann neigten zum Calvinismus, „obgleich sie“, wie der ultralutherische Hamelmann sagt, „in Sprachen wohl bewandert waren.“ l. c.

ihre Unterthanen zum Lutherthum übertreten. Als dies, mit Ausnahme von Letmathe, in's Werk gestellt war, starb aber der Mannsstamm der Limburger Nuenare aus, 1580. Die Erbtöchter Magdalena hatte den Grafen Arnold von Bentheim geheirathet. \*) Jetzt aber mußten die Gemeinden — zum dritten Male seit 10 Jahren — ihren Glauben wieder wechseln und reformirt werden. Nur Elsey, wo früher ein Kloster der Augustiner, dann Prämonstratenser-Ordens, später ein freiweltliches Stift war, blieb lutherisch, mit sammt seinen Filialen Limburg und Hennen; letzteres wurde jedoch später simultan: lutherisch-reformirt. — Letmathe aber blieb auch jetzt unwandelbar dem katholischen Glauben getreu.

Auch in die Reichsherrschaft Gehmen drang der Calvinismus ein. Ihre Lage in der Nähe der Niederlande setzte sie dem Eindringen desselben stark aus. Jedoch konnte das Lutherthum durch denselben nicht mehr verdrängt werden. Vielmehr theilten sich beide evangelische Confessionen in die Herrschaft, und vom Katholicismus blieb nur wenig übrig. — Die reformirte Gemeinde in dem Flecken Gehmen und in dem ganzen Ländchen schloß sich an die reformirte Synode zu Wesel an. \*\*)

### III. Grafschaft Tecklenburg nebst Steinfurt und Rheda. (Grafschaft Lingen.)

#### § 54.

Der Zeit nach hat sich derjenige westfälische Fürst zuerst dem Calvinismus angeschlossen, dessen Vorfahr früher den Anfang mit dem Uebertritte zum Lutherthum gemacht hatte. Anna, die einzige Tochter jenes Conrad v. Tecklenburg, der durch Philipp von Hessen in's Lager der neuen Lehre hinübergeführt war, heirathete den Grafen Everwijn

\*) Jacobson, S. 426 ff.

\*\*) Jacobson, S. 82 und 494.

von Bentheim und Steinfurt. Nach dem am 16. August 1556 erfolgten Tode ihres Vaters brachte sie diesem ihrem Gemahl also auch Tecklenburg und Rheda zu. — Graf Arnold, Everwyn's und Anna's Sohn, scheint anfangs dem Katholicismus zugeneigt zu haben, aber sein Hofprediger Johann Loen führte ihn in das Lutherthum ein. \*) Arnold konnte aber in dieser Confession keine Ruhe finden. Er scheint sich der lutherischen Lehre auch mehr seiner Frau Walburgis zu Liebe (von Anderen Magdalena genannt) als aus eigener fester Ueberzeugung zugewandt zu haben. — Statt nun seine Schritte zur Kirche zurückzulenken, ging er noch einen Schritt weiter und wurde Calvinist. Allmählig suchte er auch seine Unterthanen zum reformirten Cultus hinüberzuziehen; gesetzlich vorgeschrieben hat er denselben aber erst im Jahre 1588. Er stellte die reformirte Confession in seinen Landen sicher durch die Einführung einer neuen Kirchenordnung und durch die im Jahre 1590 bewirkte Gründung des Gymnasium Arnoldinum in Steinfurt. Außer Tecklenburg und Steinfurt\*\*), und dem uns hier nicht weiter beschäftigenden Bentheim, mußte auch die Herrschaft Rheda den neuen Confessionswechsel mit durchmachen. Eine Ausnahme bildet hier aber die im Osnabrückischen Amt Reckenberg liegende Enclave Gütersloh. Hier hielten sich nämlich die Lutherischen und Katholischen im gleichmäßigen Besitze, welcher später auch gesetzlich anerkannt und geregelt wurde.

Das ansehnliche Gebiet dieses Fürsten war, wie wir wissen, dadurch etwas geschmälert worden, daß Graf Conrad die Grafschaft Lingen nicht mehr auf seine Nachkommen vererben konnte, weil er dieselbe durch seine Betheiligung an dem Kriege der Schmalkaldener gegen den Kaiser verwirkt

\*) Strunck, p. 680. Jacobson, S. 404 ff.

\*\*) l. c. S. 421 ff.

hatte. Jener kaiserliche General, der Graf Max v. Büren, welcher mit Lingen belehnt worden war, hinterließ, als er starb, nur eine minderjährige Tochter Anna. Die Vormünder derselben vertauschten nun Lingen gegen Güter in Brabant, die dem Kaiser gehörten, und so fiel die Grafschaft wieder an Carl V. zurück. Dieser hinterließ sie hinwieder seinem Sohne Philipp, dem späteren Könige Philipp II. von Spanien. So ist es gekommen, daß die Krone Spanien später im Norden Westfalens ein Besizthum hatte, und daraus erklärt sich großen Theils ihr Erscheinen in Westfalen. — Lingen war bis 1547 nicht zum Lutherthum übertreten. Die Bentheimer konnten eben so wenig den Calvinismus hieher verpflanzen. Das Land blieb also katholisch. — Aber schon jetzt bereitete sich das künftige Unglück des Landes vor. Die Erbgräfin Anna v. Büren heirathete nämlich den Prinzen Wilhelm I. von Dranien, und dessen Sohn Moriz machte später Ansprüche auf Lingen. Als ein Hauptgrund für diese Ansprüche wurde angegeben: König Philipp habe dem Prinzen Wilhelm dieses Land im Jahre 1578 geschenkt. Erst die folgende Periode wird uns belehren, ob und wie die Dranier, diese vornehmsten Protectoren des Calvinismus, zu ihrem Ziele gelangt sind.

#### IV. Grafschaft Rietberg.

##### § 55.

Seitdem dieses Ländchen unter dem Grafen Otto III. vermittelt der Augustiner aus Lippstadt zur lutherischen Religion gebracht war, hatte es schwere Zeiten zu erleben. Otto III. starb schon 1535.\*) Da nun in den folgenden Jahren ein Graf Otto in Rietberg genannt wird, welchem

\*) Seiberz, Westf. Grafen, Stammtafel II.



Johann II. gefolgt ist, so wird dieses der im Jahre 1552 gestorbene ältere Bruder des letzteren gewesen sein, der also Otto IV. heißen würde. Dieser Graf Otto nahm Dienste beim Herzog Heinrich v. Braunschweig und wurde deshalb in die Niederlage und das Unglück desselben hineingezogen. \*) Philipp von Hessen zog 1545 gegen die Anhänger des besiegten Braunschweigers und brachte den Grafen Otto so weit, daß er Alles verlor. Schloß Rietberg wurde eingenommen und die Besatzung für den Landgrafen und seinen Genossen, Grafen Bernard v. d. Lippe, neu vereidigt. Doch gelang es dem Rietberger, sich mit dem Landgrafen zu verjöhnen und sein Eigenthum zurückzubekommen. — Sein Nachfolger Johann II. konnte es aber dem Grafen zur Lippe, seinem Nachbar und Blutsverwandten, nicht verzeihen, daß er so gegen sein Haus und Land verfahren war. Er fiel deshalb in's Lippe'sche ein, verbrannte 1556 den Flecken Lipperode und richtete rings umher viele Verwüstungen an. \*\*) — Auf Antrag des Grafen Bernard zur Lippe wurde Johann als Landfriedensbrecher erklärt und gegen den Faustrechts-Ritter die bewaffnete Macht des westfälischen Reichsfreies aufgeboten. Fürstbischof Kemberg und Graf Bernard zogen vorerst allein in's Feld, Ende 1556, verbrannten das Jagdschloß Holle, nahmen Neuenkirchen und Berl und endlich auch die Stadt Rietberg ein. Das Schloß aber, in welchem sich Johann II. persönlich vertheidigte, hielt sich bis zum 2. Juni 1557, wo es den zahlreich vorrückenden Kreistruppen übergeben werden mußte. \*\*\*) Johann wurde gefangen und starb als Gefangener 1564 im Martinikloster zu Köln. — Diese Ereignisse stehen zwar zu der Refor-

\*) Strunck, p. 273.

\*\*) Möller, S. 59.

\*\*\*) Strunck, p. 346—348.

mation nicht unmittelbar in Beziehung, aber sie sind für die Sittengeschichte von Interesse. — Graf Johann hatte von seiner Gemahlin, Agnes v. Bentheim, nur zwei Töchter, Ermgard und Walburgis. Jene blieb, obgleich zweimal vermählt, kinderlos. Die Grafschaft fiel deshalb an die letztere, welche mit Enno Grafen von Ostfriesland vermählt war. Daß das Haus Ostfriesland längst reformirt geworden war, ist schon früher beiläufig erwähnt, und daß das Haus Bentheim zuerst in Westfalen calvinistisch wurde, ist im vorigen § erzählt. So war denn die Grafschaft in reformirten Händen und die Confession des herrschenden Hauses machte sich wohl auch hier geltend. Und dennoch sollte schon die Tochter Enno's und Walburgens, Sabine Catharina, die Rückkehr des ganzen Ländchens zur katholischen Kirche veranlassen. Doch das gehört in die dritte Periode.

Nebenbei sei hier bemerkt, daß das soeben mehrfach erwähnte Lippe'sche Haus ebenfalls unter Graf Bernhard's Sohne und Nachfolger, Simon VI., reformirt wurde. Die Einwirkung des Hofes von Hessen-Cassel, der bereits reformirt geworden war, brachte die Grafschaft Lippe jetzt zum Calvinismus, wie früher zum Lutheranismus. Hessen-Cassel wird uns in der Erfüllung dieser seiner neuen Aufgabe noch mehr begegnen. — Im Lippe'schen leistete nur Lemgo offenen Widerstand und ließ sich die lutherische Confession nicht nehmen.\*) Wir können uns nicht versagen, diese Notiz mit folgenden Worten eines mehr citirten alten Geschichtsmannes zu schließen: „Merkwürdig in der Lippe'schen Kirchengeschichte ist der Umstand, daß drei unmittelbar einander nachfolgende regierende Herren, Vater, Sohn und Enkel, jeder einer besonderen christlichen Religionspartei mit vorzüglichem Eifer zugethan gewesen sind. Der Graf Simon

\*) Möller, S. 61.

war ein strenger Eiferer für den römisch-katholischen, sein Sohn Bernard für den evangelisch-lutherischen und sein Enkel Simon für den evangelisch-reformirten Lehrbegriff.\*\*) Unglückliche Zeit! setzen wir hinzu. Denn nach dem jus reformandi glaubte jeder Fürst die Befugniß zu haben, sein religiöses Bekenntniß auch den Unterthanen zu octroyiren.

## V. Graffschaften Wittgenstein und Nassau-Siegen.

### § 56.

Seit dem Jahre 1551 waren beide Graffschaften Wittgenstein\*\*) wieder vereinigt, da Johann VII. von Berleburg kinderlos verstorben war. Graf Wilhelm I. erließ am 1. August desselben Jahres eine neue lutherische Kirchenordnung, auf welche alle Geistlichen und Laien unter Androhung schwerer Strafen verpflichtet wurden. Die Zahl der Katholiken mußte dadurch wieder bedeutend reduziert werden. Als lutherische Orte galten schon Lasphe, Berleburg, Feudingen, Elhoff, Arfelden, Raumland, Girkhausen, Ermgartenbrücken und Wingshausen. Später wurden noch Birkelbach, Fichelbach und Weidenhausen dazu gerechnet. Als aber nach Wilhelms I. Tode der Graf Ludwig der Aeltere die Regierung antrat, im Jahre 1558, änderte sich bald das religiöse Commando, durch welches die Graffschaften bisher geführt worden waren. Bald nach 1565 fing der Graf an, sich der reformirten Lehre zuzuneigen. So trat ein, was Hamelmann bloß als dunkle Befürchtung ausspricht.\*\*\*) Diesmal war es aber nicht der hessische Einfluß, der die südlichen Graffschaften dem Calvi-

\*) l. c. S. 211.

\*\*) Jacobson, S. 573.

\*\*\*) Opp. gen. hist. p. 856.

H. Kampfschulte, Geschichte der Einfl.

nismus in die Arme trieb, sondern der churpfälzische. Bei dem reformirten Churfürsten Friedrich III. bekleidete Graf Ludwig das Ehrenamt eines Oberhofmeisters, und diese Verbindung zog ihn in die religiöse Richtung seines Protectors hinein. Auch schweizerische Theologen griffen thätig in die Calvinisirung der Grafschaften ein. Um 1574 war die Einführung des Calvinismus im vollen Glanze. Die Altäre wurden umgestürzt, die Bilder weggeräumt, Alles ging den gewöhnlichen Weg, auf welchem der reformirte Cultus einzuziehen pflegte. Ein aus Heidelberg entlassener Theolog, Devianus, wurde von dem Hof berufen und leistete gute Dienste.

Auch die Grafschaft Siegen\*) mußte denselben Gang durchmachen. Hier hatte anfänglich das Interim zu großen Hoffnungen für die katholische Partei berechtigt, welche noch von ansehnlicher Stärke war, aber es ging hier wie überall. Im Jahre 1552 war die lutherische Kirchenordnung wieder in Geltung, und das Stift Keppel zählte im Jahr 1577 nur lutherische Conventualinnen mit einem Prediger. — Inzwischen war 1559 Graf Wilhelm „der Reiche“ gestorben und sein Sohn Johann VI., der Ältere, ihm nachgefolgt. Durch seine Verbindungen mit dem Hause Churpfalz und mit den Niederlanden, wo das Haus Nassau-Oranien sehr emporkam, sog er eine Vorliebe für den Calvinismus ein. Die aus Chursachsen vertriebenen sogenannten Kryptocalvinisten nahm er mit Freuden auf. Von 1575 an kann man die stetige Zunahme des reformirten Elements in den kirchlichen Verordnungen wahrnehmen, und im October 1578 nahm die Synode zu Siegen den reformirten Lehrbegriff und Cultus förmlich an. Zur „Classe“ Siegen gehörten seit der Einführung der reformirten Presbyterial-

\*) Jacobson, S. 657, 660 ff. 663.

verfassung die Orte: Siegen, Hilchenbach, Crombach, Fern-  
dorf, Netphen, Irmgarteichen, Oberfischbach, Holzklau, Röd-  
chen und Wilsdorf.

So schlimm die neue religiöse Wendung der Dinge im  
Siegen'schen für die Katholiken auch sein mochte, ganz ist  
der katholische Kern in dem Lande doch niemals erstorben.  
Die folgende Periode wird den Beweis dafür liefern.

## § 57.

Wir halten nun noch kurz Umschau in den großen  
geistlichen Territorien Westfalens, um zu erfahren, ob auch  
in ihnen der Calvinismus einige Eroberungen gemacht hat.

In Bezug auf die zu Churföln gehörigen Theile  
Westfalens wird berichtet, daß die Reste der „stillen Ge-  
meinde“, welche von den Neuerungen Hermanns v. Wied  
noch übrig geblieben, das reformirte Bekenntniß annahmen.\*)  
In der Metropole selbst gab es ja zwei reformirte, aber  
nur Eine lutherische Gemeinde. Alle diese Reformirten rich-  
teten ihre Blicke vertrauensvoll nach den Niederlanden, von  
wo sie einstmalige Hülfe erwarteten. Es mag hier bemerkt  
werden, daß schon um diese Zeit, und aus der eben ge-  
nannten Veranlassung, eine Phrase oder ein Schlagwort  
seine verderbliche Wirkung zu äußern anfang. Die in den  
Niederlanden herrschenden spanischen Habsburger waren  
katholisch, die an der Spitze der dortigen Bewegung  
stehenden deutschen Dranier waren reformirt. So  
wurde denn Spanisch und Katholisch, Deutsch und Refor-  
mirt oder Protestantisch identificirt, und der Katholicismus  
als das antinationale, der Protestantismus als das natio-  
nale religiöse Princip ausgerufen. Bekanntlich wäre jetzt  
eine dreihundertjährige Jubelfeier dieser Erfindung zeit-  
gemäß.

\*) Barthold, in Raumer's Hstor. Taschenbuch, Jahrg. 1840, S. 8.

Im Hochstift Münster bildete die, rings vom Amte Ahaus umschlossene Reichsherrschaft Gehmen den Ausgangspunct für eine immer weiter Kreise werfende calvinistische Bewegung. Von Gehmen aus wurde in dem, noch näher an der niederländischen Grenze belegenen Bochold die reformirte Confession eingeführt, und wenn sich auch keine weitere selbstständige Gemeinden bilden konnten, so ist doch nicht an der stillen Verbreitung des Calvinismus zu zweifeln. — Auch in dem Städtchen Werth an der Dffel bildete sich eine reformirte Gemeinde. Werth und Bochold im Verein mit Gehmen schlossen sich der Synode Wesel an, und die Fürstbischöfe dieser Periode duldeten dieses auch.\*) — Auch einzelne Dynasten und Adlige des Hochstifts hielten sich zu den Calvinisten. Die von der Neck sind oben schon genannt worden.

Im Hochstift Paderborn gab es einzelne Adlige, welche durch ihre Beziehungen zu Hessen sich bewogen fanden, dem Calvinismus zu huldigen. Namentlich die Dynasten von Büren waren in der Folge erklärte Calvinisten. — Im Ganzen aber behauptete hier doch die lutherische Strömung die Ueberhand.

Von dem Hochstift Minden und dem zur Provinz Westfalen gehörenden Theile des Hochstifts Snabrück wissen wir nicht, daß das reformirte Bekenntniß dort Anklang gefunden habe.

So hat also auch die calvinistisch-reformirte Strömung, die, von außen kommend auch vorzugsweise durch fremde Werkzeuge gefördert worden ist, der katholischen Kirche Westfalens eine neue Wunde geschlagen. Es ist freilich nicht unwahrscheinlich, daß mancher unentschiedene Katholik dadurch zum Festhalten an seiner Kirche vermocht worden ist,

\*) Jacobson, S. 82. 494.

wenn er sah, wie geschwind es im Protestantismus mit dem Aufräumen herging; wie in so kurzer Frist das lutherische Bekenntniß schon vielseitig nicht mehr genügte und dem reformirten weichen mußte; und wie schnell alle Glaubenseinigkeit verloren gehe, wenn einmal das Centrum und der Fels des Glaubens verlassen worden sei. Ist es doch Thatsache, daß der schwankende Kaiser Max, der in dieser Periode (1564—1576) über Deutschland regierte, gerade dadurch im katholischen Glauben erhalten und befestigt wurde, daß ihm Cardinal Hosius die im Protestantismus herrschende Glaubensunsicherheit, die darin entbrennenden Streitigkeiten und das beständige Fortschreiten in der Verneinung vor Augen stellte, wovon er vorher sagte, daß die Längnung der Gottheit Christi und der allerbh. Dreifaltigkeit das Ende davon sein werde.\*) — Aber im großen Ganzen und insonderheit für Westfalen hat der Calvinismus den katholischen Rest der Bevölkerung von neuem decimirt.

### Dritter Abschnitt.

Der Kampf des Protestantismus mit dem wieder erstarkten  
Katholicismus in den westfälischen Hochstiftern.

#### § 58.

Wir müssen nunmehr Act nehmen von der wahren Reformation und innern Reorganisation, welche in dieser Periode im Schooße der katholischen Kirche selbst stattfand, und durch welche sie in den Stand gesetzt wurde, den Kampf mit der Neulehre fortan erfolgreicher zu bestehen und auf vielen Puncten zum siegreichen Abschluß zu bringen. Zwar

\*) Menzel II. 409—410. Leo, Universalgesch., 2. Aufl. III. 304.